

Liebe reformierte Stäferinnen und Stäfer

Was für ein Jahr! – «Corona», «Schutzkonzept», «zoom», «Covid-19», «Pandemie», alles Begriffe, die uns zu Beginn des Jahres nicht geläufig waren und die sich mittlerweile bei uns so eingebrennt haben, dass wir sie wohl ein Leben lang nicht mehr vergessen werden. Dann die regelmässigen Covid-Informationen von Bundesrat und Landeskirche, welche uns alle zwei, drei Wochen bekannt gaben, was wir dürfen und was wir nicht dürfen. Auch die Kirchgemeindeleitung hat Stunden damit verbracht, diese Informationen «von oben» zu studieren und für die Kirchgemeinde anzupassen bzw. in einem knappen Dutzend eigener Covid-19 Rundbriefen zu verarbeiten. Unsere Mitarbeiter*innen mussten sich immer wieder neu überlegen, was das für ihre Arbeit heisst.

Alle nachfolgenden Berichte zeugen von einer grossen Dynamik, einer hohen Flexibilität und einer tollen Kreativität: Die Pfarrer*innen eröffnen für ihre Gottesdienste neue Medienkanäle und schliesslich führen sie, nach Einführung der 50er Regel in der zweiten Jahreshälfte den Doppelgottesdienst am Sonntag ein, Mitarbeiter*innen kaufen für ältere Mitglieder der Kirchgemeinde ein, die Katechetinnen und die ökumenische Singschule wechseln zum online-Unterricht. Highlights für mich waren aber die beiden Touren mit Fuhrwagen und Ross, mit Kurzpredigten, Alphorn und Saxophon quer durch Stäfa und Ürikon.

Trotz dieser positiven Rückschau dürfen wir auch nicht vergessen, dass für viele unter uns das Coronajahr auch Schwierigkeiten und Leid gebracht hat. Erwerbstätige mussten in Kurzarbeit oder verloren die Arbeit ganz. Andere kämpften mit der Einsamkeit oder fühlten sich sonst unter Druck. Und auch in Stäfa sind viele mit und ohne Covid-19 von uns gegangen. Unsere Pfarrer*innen führten deutlich mehr Seelsorgegespräche als in früheren Jahren. Und die Pandemie geht leider weiter. Sie wird uns auch im kommenden Jahr begleiten.

Auch daran sollten wir denken, wenn wir zurückschauen. In diesem Sinn danke ich allen, die zum guten Gedeihen der Kirchgemeinde beigetragen haben.

Dr. Arnold Egli, Präsident der Kirchenpflege



«Pfingsten on tour»
Die Kirche unterwegs in Stäfa

Geleitwort des Pfarrkonvents

Zeiten von Not und Entbehrung waren in früheren Jahrhunderten oft die Perioden, in denen sich in der Kirche ein neuer geistlicher Aufbruch ankündigte. Nicht unbedingt, weil man sprichwörtlich gerne sagt: «Not lehrt beten!» Darüber kann man getrost unterschiedlicher Meinung sein. Wichtiger scheint mir zu sein: In schwierigen Situationen vermag die Kirche ihr Potential besser zu entfalten. Sie kann zeigen, wozu sie da ist und was der Gesellschaft fehlen würde, wenn es sie nicht mehr gäbe. «Systemrelevanz» nennt man das wohl mit einem Schlagwort des vergangenen Jahres.

«Ihr habt für mich einen Unterschied gemacht!» meinte denn auch eine Stäferin, die vor dem Lockdown noch nicht zu unseren aktiven Gemeindegliedern gehörte. Aber sie fühlte sich angesprochen von unseren Spontan-Aktionen zu Ostern, Pfingsten und dann wieder in der Vorweihnachtszeit. Das hat sie neugierig gemacht und es hat sie und ihre Familie dazu bewogen, sich intensiver für unser kirchliches Leben zu interessieren.

Auch wir selbst als Mitarbeitende, Pfarrteam und Freiwillige sind durch diese Covid-Pandemie zu vielen neuen Erfahrungen genötigt worden. Wollte man es auf einen Nenner bringen, könnte man sagen: Wir haben uns die «Komm-Struktur» abgewöhnt und sind zu einer «Geh-Struktur» übergegangen. Ob es nun die verschiedenen Outgoing-Projekte betrifft oder die Seelsorge und die diakonische Arbeit. Wir haben nicht gewartet, bis die Leute zu uns kamen, sondern haben sie aufgesucht. Dies alles mit unterschiedlichsten Mitteln.

Der Gottesdienst wurde während den Wochen des Lockdowns aufgenommen und nach Hause übertragen. Unsere Sozialdiakon*innen waren mit einem Einkaufsservice und praktischen Hilfestellungen unterwegs. Die aufsuchende Seelsorge wurde unter Beachtung der Hygiene-Richtlinien intensiviert. Am Telefon wurden neue Kontakte geknüpft, gesegnet und gebetet. Vom Kirchturm war das Gotteslob mittels Alphorn im ganzen Dorf zu hören. Die Alterszentren durften sich über Gartenkonzerte freuen, die das eine oder andere kulturelle Highlight in den Alltag brachte.

Es war ein Jahr voller Herausforderungen. Sicherlich bei allem Wertvollen keines, das wir uns unbedingt ein zweites Mal wünschen würden. Dazu war der Preis zu hoch. Gemeinschaft, Freiheit und ein unbeschwertes Miteinander sind einfach nicht zu ersetzen. Davon konnten unsere Chöre 2020 «ein Lied singen».

Vielleicht besteht ja gerade darin der Weckruf! Der Weckruf zu einer erneuerten Kirche, die das Evangelium in Wort und Tat verkörpert. Eine Kirche, aus der man nicht mehr austreten mag, sondern – wie 2020 mehrfach geschehen – gerne wieder eintritt.

Michael Stollwerk, Pfarrer

Kinder, Jugend und Familien (KJF)

Vorwort

2020 war ein spezielles Jahr. Dennoch schauen wir mit Dankbarkeit und Wertschätzung darauf zurück. Unsere engagierten Mitarbeitenden aus dem Bereich KJF waren trotz den Herausforderungen mit sehr viel Engagement, Kreativität und Herzblut für unsere Kirchgemeinde unterwegs. Improvisieren, Neues ausprobieren und Monat für Monat alles wieder den veränderten Begebenheiten anpassen, war ihr «tägliches Brot».

Wir sind beeindruckt, was unsere Mitarbeitenden unter diesen schwierigen Bedingungen alles geleistet haben. An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei ihnen für den ausserordentlichen Einsatz zum Wohle der Kinder, Jugendlichen und Familien bedanken. Selbstverständlich danken wir ebenfalls ganz herzlich unseren freiwilligen Helfer*innen, welche uns seit Jahren immer wieder bei diversen Angeboten mit viel Hingabe unterstützen. Ohne diese Hilfe wäre vieles nicht umsetzbar.

Nebst all diesem Einsatz war auch der Zusammenschluss zwischen Stäfa und Hombrechtikon immer wieder Thema. Es gab Projektgruppen, bei welchen wir alle aufgefordert waren, unsere Ideen einzubringen und die Zukunft mitzugestalten. Erste Annäherungsversuche fanden in der Jugendarbeit statt. Die Jugendarbeiterin Christa Klaus (Stäfa) und der Pfarrer David Jäger (Hombrechtikon) haben ein gemeindeübergreifendes Projekt erarbeitet und sind mit einigen Jugendlichen unterwegs.

Christa Klaus hat in diesem Jahr ihre Anerkennung der Landeskirche als Sozialdiakonin erhalten, Dirk Andexel hat eine Ausbildung als Pilgerbegleiter abgeschlossen und Daniela Perlmutter eine Weiterbildung in der Kett-Pädagogik absolviert. Wir gratulieren herzlich und sind stolz auf unser Team.

Trotz den Umständen empfanden wir es als ein spannendes Jahr mit vielen Erlebnissen und bereichernden Momenten. Es ist für uns eine Freude, mit so vielen motivierten und liebevollen Menschen unterwegs sein zu dürfen und freuen uns auf das kommende Jahr.

Barbara Knupfer und Monika Capaul

Religionsunterricht rpg

Das Highlight unseres «Vor-Corona-Unti-Schuljahres» 2020 war das LEGO®-Stadt-Wochenende. Von den 2.-Klässlern bis zu den Grossen griffen alle in die vielen Kisten mit den unzähligen LEGO®-Teilen und halfen eine grosse bunte Stadt im Saal zu erschaffen! Jeder durfte Baumeister*in sein und am Sonntag im Rahmen der Vernissage die erbauten Projekte präsentieren. Auch während der Corona-Zeit waren die Stäfner Unti-Kinder kreativ. Im Rahmen unserer Regenbogen-Aktion fanden unzählige halbe Regen-

bögen ihre andere bunte Hälfte. Nicht nur Unti-Kinder schickten uns toll ausgemalte Regenbögen, auch viele Gemeindemitglieder beteiligten sich an der Aktion und blieben so mit uns in Kontakt. Veröffentlicht wurde die Aktion in Form eines Filmes auf unserer Website. Daniela Perlmutter

Fiire mit de Chliine

Die Beziehung zu unseren Kleinsten und den frischgebackenen Eltern ist uns als Kirchgemeinde wichtig. So schreiben wir Karten, heissen sie bei uns willkommen und laden zur Taufe ein. Dann folgen ein Kennenlernen beim Taufgespräch, die Taufe in versammelter Gemeinde, ab diesem Zeitpunkt hängt für jeden Täufling eine Taube hinten in der Kirche am Baum des Lebens. Nach einem Jahr wird zum «Taubenflug» eingeladen, die Tauffamilien versammeln sich zu dieser kleinen Feier und die Tauben fliegen aus und finden ihr Zuhause bei den Familien in unserem Dorf. Und dann?

2020 haben wir das Fiire mit de Chliine wieder aufgenommen, die halbstündige Feier für Vorschulkinder und ihre Familien. Dabei tauchen wir in die magische Kinderwelt ein, singen und erleben Geschichten so in Szene gesetzt, dass sie für Kinder sichtbar, fühlbar und so mit allen Sinnen erfahrbar werden und nicht nur die Herzen der Kinder, sondern auch die von uns Erwachsenen berühren. Die drei Könige begrüsst wir im Januar, assen Datteln und Weintrauben umgeben von köstlichem Wohlgeruch von Myrrhe und Weihrauch. Mit ihnen gingen wir bei Vollmond auf den Weg dem grossen Stern nach und fanden das Kind im Stall.

Viele Regenbogen wurden bunt ausgemalt bei der Aktion der Untikinder im rpg



Dann kam Corona. So waren wir glücklich, als wir im August weiterfeiern durften und nicht gerade wenige waren, als wir die Geschichte vom blinden Bartimäus hörten und unsere stark sehbehinderte Dafina mit allerlei Gegenständen testen durften, wie gut sie «sehen» kann, ohne zu sehen.

Nach der Dorfweihnacht schliesslich war das anschliessende Fiire mit de Chliine beim Stall von Bethlehem auf Kirchbühl voller Kinder und Eltern. Die Hirten hatten beim Streichelzoo mit Zwergschafen alle Hände voll zu tun und Maria erzählte, wie es ist, den Herrn unter dem Herzen zu tragen. Diana Trinkner

Cevi Stäfa

Eine spannende Zeit liegt auch hinter den knapp 80 Cevianer*innen. Das Team war im letzten Jahr sehr kreativ und hat sich einiges einfallen lassen, um ihren Cevi-Kindern etwas bieten zu können und mit ihnen in Verbindung zu bleiben.

Im Frühling startete die Aktion «Cevi@Home». So wurde unter anderem für die ganze Abteilung ein Zeichnungswettbewerb veranstaltet. Die Kinder durften ein Bild von einem Lagererlebnis oder einer Momentaufnahme eines ihrer schönsten Cevi-Momente zeichnen und einsenden. Als Belohnung winkte eine Cevi-Sonnenbrille für die sonnige Zeit im heimischen Garten. Zusätzlich konnten auf der Internetseite des Cevi Stäfa verschiedene Mandalas, Sudokus, Rätsel und Cevi-Ideen heruntergeladen werden, welche die Leiter*innen kreierte hatten. Dies war ganz im Sinne von Cevi zu Hause.

Im Sommer und Herbst durften die Cevi-Aktivitäten wieder aufgenommen werden und mit den entsprechenden Schutzkonzepten fanden actionreiche Samstagprogramme, Stufenwochenenden auf dem Hörnli und Leiteranlässe beim Cevi-Haus statt. Jetzt freuen sich alle Cevianerinnen und Cevianer darauf, im 2021 endlich wieder unter normaleren Umständen gemeinsam Abenteuer zu erleben und Zeit zu verbringen.

Peter Baldini

Waldtageslager Stäfa

Das traditionelle ökumenische Waldtageslager fand zum 23. Mal in der ersten Sommerferienwoche statt und trotzte Corona. Es war wieder komplett ausgebucht und das Thema war «Daniel in Gefahr (Daniel in der Löwengrube)». Die Lagerleitung hatte ein ausführliches Schutzkonzept erstellt und das Programm entsprechend angepasst. Somit war es zur grossen Freude aller Beteiligten möglich, mit den über 160 Kindern eine erlebnisreiche Zeit oberhalb der Risi verbringen zu können. Zusammen mit Daniel sind wir in den Stäfner Wald gezogen und haben die Geschichte rund um die Löwengrube hautnah miterleben dürfen. Wie immer hat am Schluss das Gute gesiegt und Daniel wurde von den Löwen verschont.

Auch wenn das Waldtageslager 2020 etwas anders war als sonst, waren die Kinder sowie das Team glücklich und zufrieden. Sie erlebten alle viele bereichernde Momente, welche niemand missen möchte. Trotz den besonderen Umständen haben wir eine wunderschöne Lagerwoche mit Sonne, Regen und Schlamm erlebt.

Barbara Knupfer

Roundabout

Zehn Mädchen rasen mit ihren Trottinets aufs Forum Kirchbühl zu und füllen den Saal mit Leben und Lachen. Dann starten die beiden Tanzleiterinnen Jana Knecht und Jael Künzli mit dem Aufwärmen. Es folgen Spiele, Kraftübungen und der Feinschliff der aktuellen Choreografie. Im Anschluss wird ausgedehnt und entspannt. Zum Schluss folgt der gemütliche Teil mit Snacks und einer Runde, wo man sich austauscht – zum Beispiel darüber, was uns in der vergangenen Woche gefreut hat und was schwierig war. Die neu gestartete Gruppe «Kids» (Kinder im Alter von acht bis elf Jahren) ist ein voller Erfolg!

Christa Klaus

New Ground

Thank God It's Tasty: Der Name steht für gemeinsames Kochen und einen gemütlichen Abend. Selbstgemachte Spätzli, Pizza oder mitgebrachtes Picknick standen für die physischen Treffen auf dem Menüplan. Während dem Lockdown im Frühjahr gab es jeweils freitags abends ein Treffen über Zoom. Jede Person

kochte zu Hause und probierte neue Rezepte aus. Gemeinsam assen wir vor dem Bildschirm, das wurde die neue Art von Gemeinschaft. An den Fun-Abenden trafen wir uns zum Spiele- oder Filmabend im Pfarrhauskeller und während des Lockdowns ebenfalls über Zoom.

Summercamp: Das Summercamp fand dieses Jahr im kleinen Rahmen statt. Für einzelne Tage anstatt einer ganzen Woche und in Kleingruppen. Dabei entdeckten wir den Walensee, das Stand Up Paddling auf dem Zürichsee und bauten eine Lounge aus Holzpaletten für die Pergola im Forum Kirchbühl.

Sammelaktion: Gemeinschaft erleben und zusammen unterwegs sein, dies war auch 2020 möglich. Dass sich daraus Engagement für andere entwickeln kann, hat sich im September eindrücklich gezeigt. Unter dem Motto «Das Feuer in Lesbos lässt uns nicht kalt» sammelten zehn junge Leute am SMaRT CHF 1'573.70 für die Menschen im abgebrannten Flüchtlingscamp in Griechenland. Christa Klaus

Chlausaktion

Es ist der 6. Dezember. Wie können wir an diesem Tag, an dem der Samichlaus eigentlich nach Hause kommen sollte, den Kindern eine Freude machen? So entstand die Idee, allen Kindern bis zur 3. Klasse einen Schokoladen-Samichlaus nach Hause zu bringen. Für die Kleinsten, bis zwei Jahre, gab es stattdessen ein kleines Pixi-Büchlein. So hatte der Samichlaus alle Hände voll zu tun. Er musste über 330 Schokoladen-Samichläuse und genügend Pixi-Büchlein besorgen. Anschliessend brauchte er junge Helfer*innen, die alles verteilten.

Dazu meldeten sich Konfirmand*innen sowie Jugendliche aus dem Cevi Stäfa. Alle zusammen starteten am Sonntagmorgen, zum Teil als Samichlaus verkleidet, um die Säckchen zu verteilen. Am Mittag traf man sich zu einer Pause mit einem Döner. Danach ging es weiter, um die restlichen Säckchen abzuliefern. In der Dunkelheit und bei regnerischem Wetter konnte die Verteilaktion erfolgreich beendet werden. Im Nachhinein haben sich viele Familien für die Überraschung bedankt und freuten sich über die gelungene Aktion. Dirk Andexel

New Ground: Standaktion für Lesbos



MITARBEITENDE IM BEREICH

KINDER, JUGEND UND FAMILIEN

FACHGRUPPE JUGEND, ELTERN, KINDER



Peter Baldini,
Jugendarbeiter
(Kinder)
Bereichsleitung
80%



Dirk Andexel,
Sozialdiakon
Kinder, Jugend, Familie
100%



Christa Klaus,
Jugendarbeiterin
(Jugendliche)
80%



Diana Trinkner,
Pfarrerin
100%

FACHGRUPPE RPG



Daniela Perlmutter,
Katechetin
50%



Nicole Kosel,
Katechetin
36%



Corina Nicoli,
Katechetin
31%



Monika Kaspar,
Katechetin
11%



Monika Götte,
Pfarrerin

Kirche und Kultur für Erwachsene (KKE)

Geleitwort der Ressortleiterin

Im letzten Jahresbericht hatte ich mir fürs Jahr 2020 viele Begegnungen mit Ihnen, liebe Gemeindemitglieder, gewünscht. Denn christliche Gemeinschaft lebt meiner Meinung nach von den Begegnungen der Menschen. Vom Gedankenaustausch über die verschiedensten Themen. Vom gemeinsamen Essen und Trinken, Lachen, Weinen, und Beten. Von der gelebten Nächstenliebe, Grossherzigkeit und Empathie. Der direkte Kontakt hat mir schmerzlich gefehlt. Dafür kann ich jetzt mit Zoom und Teams, Skype und Videochat umgehen. Das kann ich zumindest bei meinen Technik-Skills als Plus verbuchen und wird in meinem Leben vielleicht noch nützlich sein.

Wie ist es Ihnen ergangen? Konnten Sie nebst allem Ungemach auch irgendetwas Gutes aus dem Pandemiejahr ziehen? Ich freue mich darauf, wenn wir uns darüber austauschen können! Und nach vorne schauen und mit Freude und Elan in ein anderes Leben zurückkehren. Mit Mut und Zuversicht. Herzlichen Dank an alle Mitarbeiter*innen für ihre Bereitschaft, sich der immer wieder ändernden Situation anzupassen und Wege zu finden, das kirchliche Leben nicht zum Erliegen kommen zu lassen. Es wurde von allen Grosses geleistet!

Sibylle Gambini

Unten: Offene Kirche in der Corona-Zeit

Unten rechts: Peter Roth bei seinem Vortrag

Oben rechts: Aufbau- und Baustelle im Prättigau

Mitte rechts: Monika Kaspar und Dirk Andexel

verteilen Wanderkarten im Goethezentrum

Mit der Gemeinde im Kontakt

Aus der sozialdiakonischen Arbeit

Mit dem Lockdown und darüber hinaus fielen zahlreiche Veranstaltungen aus. Die dadurch freigewordene Zeit nutzten wir für Kontakte aller Art: Hilfe beim Einkaufen, Telefonanrufe, Karten schreiben, Treffen mit Distanz rund um die Kirche oder auf Terrassen von Gemeindemitgliedern.

So wurden möglichst viele Gemeindemitglieder, die zuhause wohnen, angerufen. Wir machten auf die Einkaufshilfe aufmerksam und vor allem wurde nachgefragt, wie es ihnen in der besonderen Zeit ergehe. Damit die Ohren vom stundenlangen Telefonieren nicht zu rot wurden, halfen Headsets.

Vor Ostern wurden die Unti-Kinder angefragt, ob sie für die Senior*innen der Kirchgemeinde Osterkarten malen würden. Das Echo war gross und so konnten wir unzählige handgeschriebene Karten in der Gemeinde verschicken. Auch die beiden Alterszentren profitierten von dieser Aktion.

Vor Weihnachten waren die Corona-Massnahmen wieder spürbarer. Der «Klingende Adventskalender» brachte mit verschiedenen Stimmen aus der Gemeinde täglich eine Abwechslung oder Anregung, welche die Adventszeit auf andere Art als gewohnt erhellte. *Monika Kaspar*

Aus der Seniorenarbeit

Nicht nur, aber verstärkt durch die Pandemie, nahm die Seelsorge im Seniorenbereich im vergangenen Jahr einen grossen Raum ein. Viele Menschen mussten erfahren, dass sich Men-

schen ihres Umfelds zurückzogen. Der Appell des Bundesrates, zuhause zu bleiben, wurde befolgt. Das soziale Netz verkleinerte sich plötzlich, weil z.B. auch das wöchentliche Turnen oder Begegnungen beim Einkaufen fehlten. In den Alterszentren fielen die Veranstaltungen weg – und damit verbunden unzählige Begegnungen.

Wo es möglich war, machten wir Seelsorgebegleitungen und besuchten Gemeindemitglieder zuhause oder in den Alterszentren. Dabei durften wir einmal mehr eine gute Zusammenarbeit mit den Leitungen und dem Personal in den Alterszentren erfahren. Die Zeiten, in denen die Heime für alle Besucher*innen geschlossen waren, waren für alle Beteiligten schwierig. Umso mehr freuten wir uns, als Besucherzonen geschaffen wurden, in denen Begegnungen wieder möglich waren. Nach den positiven Erfahrungen im Frühjahr wurde es später im Jahr möglich, dass die kirchlichen Mitarbeitenden auf offene Türen in den Alterszentren stiessen und auch palliative Begleitungen wieder erlaubt waren. *Monika Kaspar*

55plus – Aktiv

Die Freiwilligengruppe rund um «55plus – Aktiv» hat im Herbst eine Dreierreihe bestehend aus Vorträgen und Exkursionen geplant und durchgeführt. Dabei lag der Fokus auf Veranstaltungen vor allem in Stäfa und in der näheren Umgebung, da dies der Gruppe eine stabilere Planungssicherheit bot.

Der erste Nachmittag war dabei der Umgebung Stäfas gewidmet. Dr. André Lambert, Geologe ETH, erzählte am Vortrag «Ein geologischer Brückenschlag» über die Stäfner Geologie. Im Anschluss an den Vortrag gab es bei wunderschönem Sonnenschein einen Spaziergang durch Stäfa mit zur Landschaft passenden Erläuterungen. Der zweite Vormittag fand in Zürich im Haus Appenzell statt. Hinter dem Namen der Ausstellung «Zuckerschleck und Mehlgebäck» steckte eine spannende Ausstellung. Es ging um heute noch lebendige Traditionen aus dem





Appenzell und China. Am dritten Nachmittag erzählte Peter Roth eindrückliche Erlebnisberichte aus seiner Komponistenwerkstatt, führte Stücke auf dem Hackbrett vor, jodelte dazu und untermalte sein Wirken mit verschiedenen Kurzfilmen, welche seine Tätigkeit illustrierten. Der 90-minütige Vortrag gab einen wunderbaren und sehr persönlichen Einblick in sein aktives Leben.

Erfreulicherweise waren alle drei Anlässe rege besucht und die Teilnehmenden genossen die Stimmung und das Zusammensein, angeregt durch interessante Inhalte. Die Freiwilligen-gruppe freut sich, weitere tolle Aktivitäten zu planen und zu organisieren. *Peter Baldini*

Aufbaulager

Das Aufbaulager der Kirchgemeinde findet schon seit über 30 Jahren statt und wurde zum vierten Mal vom Sozialdiakon Dirk Andexel organisiert. In diesem Jahr jedoch war alles anders wegen Covid-19. Die Teilnehmerzahl wurde auf elf Personen beschränkt, die sich für den Einsatz während einer ganzen Woche verpflichten mussten. Trotz dieser Einschränkungen und der kleineren Anzahl an Arbeitskräften konnten wir alle geplanten Arbeiten an den Baustellen in St. Antonien und Saas im Prättigau fertigstellen.

Abends, nach getaner Arbeit, tauschten wir uns bei einem Feierabendbier über die Baustelle aus. Auch wurden wir mit feinem Essen verwöhnt. Da wurde gefachsimpelt, aber auch über andere Themen gesprochen. Wir schauen auf eine Woche in toller Gemeinschaft, auf einen unfall- und virenfreien Verlauf auf den Baustellen und guten Gesprächen in den Abendstunden zurück. *Dirk Andexel*

Café International

Zwei grössere Treffen konnten während der Zeit zwischen den Lockdowns stattfinden. Eines war ein Grillevent im Kehlhof. Es bestand grosser Bedarf, die Erfahrungen der Corona-Zeit zu verarbeiten. Es war eine ausgelassene Stimmung. Die Kinder planschten und schwammen im See, es wurde Volleyball und Federball gespielt.

Am Mittwoch, 15. Juli, fuhren wir mit dem Zug an den Rheinfluss. Unser Ausflug fand bei gutem Wetter statt; es war zwar bewölkt, aber warm und trocken. Während wir unsere Grilladen ver-

speisten, genossen wir eine fantastische Aussicht zum grössten Wasserfall Europas. Eine Bootsfahrt zum Wasserfall war ein beeindruckendes Erlebnis. Mit einer Glace rundeten wir unseren Ausflug ab und fuhren mit trockenen Füßen zurück nach Stäfa. *Dirk Andexel*



Aus der Bildungs- und Gemeindeentwicklungs-Arbeit

Neben bereits aus den Vorjahren bekannten Formaten wie etwa Hauskreis, Schulungen, Bierbrau-Seminar, Fastenwoche oder auch Speed-Dating in der Kirche ergaben sich im vergangenen Jahr spontan auch etliche Aktivitäten, die quasi «aus der Not geboren» waren. Insgesamt lässt sich sagen, dass die Pandemiesituation dazu führte, die «Geh-Struktur» von Kirche wieder zu entdecken, da der «Komm-Struktur» enge Grenzen gesetzt waren.

Viel Redebedarf gab es bei einem Outgoing-Einsatz im Goethezentrum, bei dem Mitarbeitende aus KKE und KJF die Wanderkarten verteilten, die zum Reformationsjubiläum gedruckt worden waren. Sie wurden dankbar angenommen, da der Drang zu Ausflügen in die Natur, die mangelnde Geselligkeit zu kompensieren, deutlich spürbar war.

Flashmob-artige Begegnungen, ob nun in Wohnquartieren, im Umfeld von Seniorenheimen oder auch auf dem Kirchbühl prägten dieses Jahr, das uns viel Mut vermittelt hat, Neues auszuprobieren und Spontanität, jenseits von detaillierten Projektskizzen und Einsatzplänen zu wagen.

Michael Stollwerk

MITARBEITENDE IM BEREICH

KIRCHE UND KULTUR FÜR ERWACHSENE



Michael Stollwerk,
Pfarrer
Bereichsleitung
85%



Monika Götte,
Pfarrerin
85%



Martin Scheidegger,
Pfarrer
50%



Monika Kaspar,
Sozialdiakonin
80%



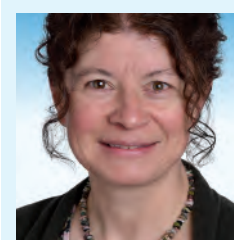
Peter Baldini,
Sozialdiakon
20%



Luzius Appenzeller,
Chorleiter
16%



Michael Pelzel,
Organist
71%



Katharina Maier,
Ökumenische
Singschule

Aus der musikalischen Arbeit

Bericht des Organisten

Das «Corona-Jahr» 2020 war in vielerlei Hinsicht ein besonderes Jahr und vielleicht das besondere im Rahmen meiner Tätigkeit als Organist an der reformierten Kirchgemeinde in Stäfa. Mitte März 2020 ereilte uns die Meldung, dass nun wegen des Virus ein Lockdown erfolgen müsse. Zuerst fielen viele Gottesdienste komplett aus und es durften keine Veranstaltungen mehr durchgeführt werden. Mehr und mehr haben wir teilweise Online-Angebote entwickelt und bereitgestellt, Corona-Podcasts und Musikstücke auf dem Netz veröffentlicht und Altersheim-Konzerte veranstaltet. Ebenso den Gebetsweg von Diana Trinkner bespielt, etc.

Gegen Ende des Jahres haben wir begonnen, für die Gemeinde mehr als einen Gottesdienst pro Sonntag zu veranstalten, manchmal bis zu drei Stück. Besonders aufgefallen ist – da keine Konzerte und musikalische Live-Anlässe stattfinden durften – wie sehr die Besucher die Gottesdienste schätzen gelernt haben und sehr offene «Elefanten»-Ohren für Musik und Wort entwickelt haben. Ebenso zu erwähnen ist die Beteiligung der Musiker am klingenden Adventskalender, welcher Monika Kaspar online eingestellt hat. *Michael Pelzel*

Kirchenchor

Wie viele andere Chöre auch, konnte der Kirchenchor im Jahr 2020 keinen Auftritt realisieren – schade! Im musikalischen Bereich konnten wir vor und nach den Sommerferien mit «Singkreisen» in kleinen Gruppen singen. Im grossen, wohlklingenden Saal war das für viele eine gute und neue Erfahrung, seine eigene Stimme mal dank den Drei-Meter-Abständen etwas anders wahrzunehmen. Vor den Herbstferien hatten wir noch gehofft, im Gottesdienst am 1. Advent singen zu können und hatten dafür Stimmenproben und eine Tutti-Probe in der Kirche, die mir und auch vielen andern in guter Erinnerung ist.

Vor den Herbstferien konnten wir auch einen Stimmbildungsblock mit Béatrice Hämmig anbieten. Die Proben nach den Ferien und auch die geplante Stimmbildung sowie alle Auftritte konnten nicht stattfinden. Die Chorsängerinnen und Chorsänger wurden eingeladen, die für Advent geplanten Choräle in verschiedenen Fassungen zu hören. In der Adventszeit fanden dann siebenmal kleine Adventssingen via Zoom statt. *Luzius Appenzeller*

Viele Chorproben, Veranstaltungen und Gottesdienste konnten wegen behördlicher Schutzmassnahmen im Berichtsjahr nicht stattfinden

Ökumenische Singschule

Wir blicken auf ein ganz spezielles Singschuljahr zurück. Mit dem Beginn der Corona-Pandemie erlebten wir eine noch nie dagewesene Situation. Die wöchentlichen Proben, wie auch alle geplanten Konzerte, Mitwirkungen im Gottesdienst, das Singlager, das grosse Sommersingen im Juni gemeinsam mit der Singschule Musikschule Pfannenstiel, der Auftritt beim Stäfner Herbstfest, das Adventssingen in der Tonhalle Maag, die Dorfweihnacht – alles musste abgesagt werden.

In kürzester Zeit haben wir neue und kreative Ideen entwickelt, um den Kindern das Singen zu Hause zu ermöglichen und den Kontakt weiter zu pflegen. Jede Chorgruppe erhielt wöchentlich ihre «Singschulpost» mit selbst eingespielten Video- und Audioaufnahmen von Stimmbildung, Chorstücken, Bodyperkussion u.a.. Das private Musikzimmer der Chorleiterin wurde nun zum «Film- und Aufnahmestudio», eine arbeitsintensive und doch auch spannende neue Herausforderung.

Ab Mitte Juni konnten die Singschüler*innen dann endlich die Chorproben wieder live besuchen, bis zu den Sommerferien allerdings nur vierzehntäglich. Das erneute Singverbot zwang uns ab Ende Oktober bis über das Jahresende hinaus nochmals zum Fern-Unterricht.

Für den Kinderchor und den Jugendchor boten wir Zoom-Proben an. Diese waren für viele Sänger*innen jeweils ein Höhepunkt; man konnte sich sehen (zwar nicht hören), aber doch wenigstens zu Hause singen. Die Kinder und Jugendlichen haben die gemeinsamen Proben und Auftritte sehr vermisst, und es wurde allen bewusst, wie sehr das Singen zu unserem Leben gehört. *Katharina Maier-Boesch*

Gospelchor Stäfa

Am 21. Januar 2020 nahmen wir das Frühlingsprojekt auf. Wir freuten uns über zehn neue Sängerinnen und Sänger, die sich teilweise dank des Gospelworkshops zu uns gesellt hatten. Nach nur sechs Proben musste der Chorbetrieb wegen des Corona-Virus' gänzlich und sofort eingestellt werden. Unser Dirigent versuchte mittels virtuellen Chorproben das Musizieren aufrecht zu erhalten. Das Echo war aber zu klein und das Angebot wurde eingestellt.

Ebenso musste die Generalversammlung vertagt werden. Es blieb uns einzig ein Auftritt am sogenannten Hofgesang in Zürich. Das Projekt «Hofgesang» findet alle zwei Jahre statt und dient dem Zweck, die Zürcher Innenhöfe mit Musik zu beleben. Wir traten am 19. Juni 2020 in zwei Höfen im Kreis 5 auf. Das Sommerfest am See liessen wir uns nicht nehmen. Bei schönstem Wetter genossen wir den Abend bei Speis' und Trank und Gesang unter freiem Himmel.

Nach der Sommerpause startete der Chor ins Herbstprojekt. Die Proben konnten – allerdings nur unter erschwerten Bedingungen und mit der Hälfte der Belegschaft – stattfinden. Trotzdem war es eine echte Wohltat, wieder gemeinsam singen zu können. Mit einer kleinen Gruppe haben wir am 9. September 2020 erneut am Hofgesang mitgemacht.

Am Sonntag, 13. September 2020, haben wir nach langer Zeit wieder im Gottesdienst gesungen und die Kirche mit Musik gefüllt. Leider wurden Ende Oktober Chorproben für Laien verboten. Wir hätten gerne Ende November ein kleines Konzert, natürlich mit den nötigen Schutzvorkehrungen, zur Aufführung gebracht. *Kathrin Meier Rinderknecht*



50 Jahre Ökumenische Arbeitsgruppe für Entwicklungshilfe Stäfa/Ürikon

Im Zusammenhang mit der Gründung der OECD 1961 entstand der Begriff der Entwicklungshilfe. Das hatte auch etwas mit Wiedergutmachung für erlittene Kolonialpolitik zu tun. «Stäfa und die Dritte Welt» hiess das vor 50 Jahren erarbeitete Entwicklungshilfe-Konzept. Nicht ganz so rasch wie in manchen anderen Gemeinden bildete sich auch in Stäfa eine aktionsfähige Entwicklungshilfeorganisation.

Den Anstoss gab die Reformierte Kirchenpflege Anfang 1970, als sie eine siebenköpfige Kommission bestellte, um eine Aktion für «Brot für Brüder» durchzuführen. Bald setzte sich in dieser Gruppe die Ansicht durch, dass alles unternommen werden sollte, um von einem konfessionell getrennten Vorgehen abzukommen.

Nach einigen Anfangsschwierigkeiten gelang es denn auch, eine Arbeitsgruppe zusammenzustellen, welcher je drei Beauftragte der katholischen und der reformierten Kirchenpflege angehörten. Diese Gruppe bekam von den beiden Kirchenpflegen freie Hand, um ein geeignetes Entwicklungshilfeprojekt für Stäfa zu finden. Für 1970 wurde eine Sanitätshilfsstelle für Tibetflüchtlinge im indischen Chandragiri unterstützt.

Die Arbeitsgruppe für Entwicklungshilfe Stäfa verstand sich nicht als kirchliches Gremium. Sie hatte vielmehr die Auffassung, dass es ihre Aufgabe sei, die ganze Gemeinde für ein gemeinsames Hilfsunternehmen zu mobilisieren und zu begeistern. Auch die politischen Behörden, Unternehmen, Einzelpersonen, insbesondere aber die Vereine sollten angesprochen werden.

Für 1971 wurde das St. Francis Hospital in Ifakara (Tansania) zur Unterstützung ausgewählt. Das von Dr. Apert aus Kilchberg geleitete Spital benötigte dringend eine Stromversorgungsanlage. Das hoch gesteckte Sammelziel betrug 60'000 bis 65'000 Franken. Die Stäfner Vereine wurden zum Mitmachen aufgefordert und ein Slogan-Wettbewerb für die Entwicklungshilfe kürte aus 59 Vorschlägen «Stäfa – Miteinander für die Andern!» zum Sieger. Diverse Aktionen wurden durchgeführt und im Dorfzentrum wurde ein Spendenbarometer aufgestellt. Im März 1972 waren gut 46'000 Franken beisammen. Die vom Gemeinderat ins Budget genommenen 12'000 Franken wurden an der Gemeindeversammlung mit 332 Ja zu 315 Nein knapp bewilligt, was die Arbeitsgruppe zur Bemerkung veranlasste, dass weitere Entwicklungshilfe offenbar nur mit Hilfe der Kirchgemeinden finanziert werden sollte.

Die Schlussabrechnung für Ifakara zeigte 1973, dass von den rund 96'000 Franken gut die Hälfte von den beiden Kirchgemeinden und 12'000 Franken von der politischen Gemeinde beigesteuert wurden. Der Rest wurde mit vielen Aktionen zusammengetragen. Die Ablieferung und Installation des Stromgenerators wurde mit einem Beitrag in der «Zürichsee-Zeitung» gewürdigt.

In den nächsten Jahren war Lesotho der Schwerpunkt für die Hilfe. Zuerst wurde eine Kleinkinderklinik in Morija unterstützt und ab 1978 das Bergspital Ma Mohau, in dem das Stäfner Ehepaar Strobel-Diethelm wirkte. Weitere Projekte, die in der Folge ausgewählt wurden, kamen aus Angola, Namibia, Burundi und Äthiopien/Eritrea.

1993 wurde mit einem Hilfsprojekt für Mädchen in Bolivien erstmals Südamerika berücksichtigt. Ab den 1990er-Jahren wurden vermehrt zahlreichere Projekte mit kleineren Beträgen möglichst über mehrere Jahre unterstützt. Waren die ersten Projekte eher Geschenke an benachteiligte Menschen in der Dritten Welt, so wurde das Augenmerk vermehrt auf Hilfe zur Selbsthilfe gelegt.

Ab dem Jahr 2001 war über gut zehn Jahre das Projekt Kivuvu in der Demokratischen Republik Kongo ein Schwerpunkt. Der vom in Stäfa wohnhaften Kongo-Schweizer Gilbert Mbonunu gegründete Afrika-Kontakt-Verein unterhielt dort Kinderheim, Schule und Lehrwerkstätte im Dorf Kene Kene.

In den 50 Jahren seit Bestehen der Arbeitsgruppe wurden Projekte in Lesotho mit knapp 600'000 Franken, in Äthiopien/Eritrea mit knapp 500'000 Franken und im Kongo mit gut 200'000 Franken unterstützt. Als erstes nicht-afrikanisches Land folgt Brasilien mit rund 200'000 Franken. Gesamthaft konnten über die Jahre in über 30 Ländern Projekte der Entwicklungshilfe und -zusammenarbeit mit rund vier Millionen Franken unterstützt werden.

Ein paar Stichworte zur Tätigkeit der Arbeitsgruppe in unserer Gemeinde

Die Tätigkeit der Ökumenischen Arbeitsgruppe für Entwicklungshilfe Stäfa/Ürikon besteht aber nicht nur im Verteilen der von den beiden Kirchgemeinden zur Verfügung gestellten Gelder. 1977 waren Flohmarkt und Suppentag im Programm und ab 1978 nahm man am Stäfner Herbstmarkt teil. Verkauft wurde das Kacheli Suppe zu Fr. 2.–, der Liter Suppe zu Fr. 4.–, Wienerli mit Brot zu Fr. 2.50, Backwaren zu Fr. 1.50, Kaffee zu Fr. 1.–. Zudem wurden Pulverkaffee, Jutesäcke und Schmuckwaren verkauft.

Im Jahresprogramm der Arbeitsgruppe von 1981 waren folgende Aktivitäten aufgeführt: Theater-spiel, Suppentag, Gottesdienstgestaltung, Kleidersammlung, Vortragsabend, Missionssonntag und Stäfner Märt. Eine geballte Ladung Arbeit für die Mitglieder der Arbeitsgruppe und die Freiwilligen.

Ab 1982 wurde am Grundhaldenmarkt ein Drittweltstand geführt mit Honig, Kaffee, Tee und kleinen Geschenk-Artikeln, später auch Nica-Bananen. 1988 stellte die Politische Gemeinde überraschend den Laden der ehemaligen Bäckerei Bichsel als Verkaufslokal zur Verfügung. 1989 konnte bereits ein Umsatz von 46'800 Franken erwirtschaftet werden und der Gewinn wurde in den Laden reinvestiert. 1991 wurde der Verein Dritte-Welt-Laden gegründet, der heutige Fairmondo-Laden an der Bahnhofwiese.

1989 fand erstmals ein ökumenischer Gottesdienst mit Suppentag statt. Ab dem Jahr 1991 wird mit der Einladung zum Gottesdienst «Gemeinsam am Tisch» auch die Agenda von Brot für alle/Fastenopfer verschickt.

1991 entstand aus der EWH (Entwicklungshilfe-Gruppe) eine Kommission beider Kirchenpflegen mit eigener Rechnungsführung und die Kompetenzen wurden geregelt.

2005, anlässlich des Bestehens seit 35 Jahren, wurden alle Ehemaligen der Arbeitsgruppe zum jährlichen Kulturanlass mit traditionellen Tänzen und Gesängen aus Tansania eingeladen.

2010 wurde die Bevölkerung zu einer öffentlichen 40-Jahre-Jubiläumsfeier mit einem Vortrag über die humanitären Leistungen im Sudan und – als Überraschung – zu einer Steinsuppe eingeladen. Im Protokoll der nächsten Sitzung steht «Leider kamen kaum Gäste»...

2020 wären 50 Jahre Ökumenische Arbeitsgruppe für Entwicklungshilfe Stäfa/Ürikon zu feiern gewesen. Der ökumenische Gottesdienst fand eingeschränkt und ohne «Gemeinsam am Tisch» statt – und da auch der Herbstmarkt abgesagt wurde, konnte das Banner mit dem neu geschaffenen Logo nicht am Suppen- und Kuchenstand präsentiert werden.

Alfred Ziegler



Verwaltung Kirchgemeinde

Öffentlichkeitsarbeit und Freiwillige

Die ersten drei Ausgaben 2020 unserer Gemeindeseiten erschienen noch unter der Bezeichnung «reformiert.stäfa». Bereits im Zusammenhang mit dem Reformationsjubiläum hatten sich die Kirchenpflegen von Stäfa und Hombrechtikon mit dem Gedanken einer gemeinsamen Publikation befasst. Im Zuge des Projektes HoSt22 wurde der Gedanke wieder aufgenommen. Wir hatten in Stäfa sowieso die Absicht, das Erscheinungsbild der Gemeindeseiten etwas aufzufrischen und für Hombrechtikon war die zweimonatige Publikation seines «Dialog» unbefriedigend.

In Zusammenarbeit mit den Kommunikations-Verantwortlichen von Hombrechtikon und Stäfa entwarf unser Layouter ein in der Erscheinung frischeres «reformiert.lokal». Ich meine, was dabei herausgekommen ist, macht Freude. Die gemeinsame Gemeindeseite nahm in keiner Weise den Zusammenschluss der beiden Kirchgemeinden vorweg, doch die Berichterstattung über die angestrebte Fusion hatte nun eine gemeinsame Basis und man konnte damit auch aufzeigen, was «ennet am Hag» passiert.

Am 17. Januar 2020 konnte die Kirchenpflege bekannt geben, dass niemand eine Pfarrbestätigungswahl an der Urne verlangt hatte und Pfarrerin Diana Trinkner, Pfarrerin Monika Götte, Pfarrer Michael Stollwerk und Pfarrer Martin Scheidegger in stiller Wahl für die Amtsdauer 2020–2024 gewählt sind.

Bis Anfang März schien alles seinen normalen Lauf zu nehmen. Ein reichhaltiges Angebot von Gottesdiensten und Veranstaltungen wurde angeboten – und dann kam alles anders. Veranstaltungen mussten abgesagt werden, Gottesdienste fanden ohne Abendmahl statt und schon bald gar nicht mehr. Das Corona-Virus hatte das Diktat übernommen und fast wöchentlich kamen von der Landesregierung und von der Landeskirche neue Corona-Bestimmungen. Mitarbeitende und das Pfarrteam entwickelten Alternativen, um mit der Kirchgemeinde in Kontakt zu bleiben und um dort zu unterstützen, wo es nötig wurde.

Mit «Ostern on tour» und «Pfingsten on tour» zeigte sich die reformierte Kirche im Dorf, bewirkte schöne Rückmeldungen aus der Bevölkerung und fand auch publizistische Beachtung.

Die Kirchgemeindeversammlung vom 14. Juni für die Abnahme der Rechnung musste verschoben werden und Informations-Veranstaltungen für HoSt22 konnten vorerst nicht stattfinden. Nach einer leichten Entspannung in den Sommermonaten verschärfte sich die Lage erneut aufgrund des wieder verstärkt auftretenden Virus.

Ab Ende Oktober wurde das «reformiert.lokal» von Befürworter*innen und Gegner*innen von HoSt22 rege als Diskussions-Plattform genutzt.



Da auch der Stäfner Herbstmarkt abgesagt werden musste, konnte die ökumenische Arbeitsgruppe für Entwicklungshilfe Stäfa/Ürlikon auch ihren Suppen- und Kuchenverkauf nicht durchführen.

An der auf den 13. Dezember 2020 angesetzten Kirchgemeindeversammlung wurden die Rechnung 2019 und das Budget 2021 abgenommen.

Dass alle Termine sowie viele Berichte und Hinweise auf die Veranstaltungen immer auch unter www.kirchestaefa.ch/Gemeindeleben abrufbar sind, war in diesem Jahr mit all den Verschiebungen und Absagen besonders wichtig.

Einmal mehr möchten wir es nicht unterlassen, den vielen Freiwilligen, die sich in den verschiedensten Funktionen engagieren, herzlich zu danken. Ohne ihren Einsatz wäre vieles nicht möglich. Interessierte können sich unter www.kirchestaefa.ch/freiwillige über die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten erkundigen.

Alfred Ziegler

Projekt HoSt22

Der erste Meilenstein wurde im Herbst 2019 erreicht. Das geschah an den beiden Kirchgemeindeversammlungen im September. Die Kirchenpflegen erhielten das Mandat, das Projekt HoSt22 durchzuführen. Das Mandat beinhaltet Folgendes:

- Die Projektgruppe HoSt22 entwirft das Szenario einer Kirchgemeinde Stäfa-Hombrechtikon im Sinne einer Machbarkeitsstudie und gibt ihm inhaltliche Konturen.
- Dieses Szenario bildet die Grundlage für eine Urnenabstimmung über einen Zusammenschluss der beiden Kirchgemeinden auf den 1. Januar 2022.



Arbeitsgruppen | Im ersten Quartal 2020 tagten die seit Oktober 2019 tätigen Arbeitsgruppen weiter. Sie sollten «Konturen der neuen Kirchgemeinde» skizzieren. Themen waren: Gottesdienst und Musik, Familien und Bildung, Seelsorge und Sozialsorge. Bei den Ressourcen ging es um die Liegenschaften und um die Finanzen. Eine letzte Gruppe widmete sich den Strukturen und dem Organigramm. In jeder Gruppe waren Personen aus beiden Kirchgemeinden vertreten. Die Projektgruppe verdichtete die Ergebnisse der Arbeitsgruppen im April 2020. Mitarbeitende und Pfarrpersonen konnten zu diesem Konzert in einer ersten Vernehmlassung 2020 Stellung nehmen.

Diskussionen im Herbst 2020 | Die «Konturen der neuen Kirchgemeinde» konnten – pandemiebedingt – erst nach den Sommerferien vorgestellt werden. Den Anfang bildete die Kirchgemeindeversammlung vom 7. September in Hombrechtikon. Zwei Wochen später fand in Stäfa eine Veranstaltung mit etwa dreissig HoSt22-kritischen Kirchgemeindemitgliedern statt. Schliesslich kam es im November zu drei gut besuchten Informations- und Diskussionsveranstaltungen in beiden Kirchgemeinden. Die Wogen gingen zum Teil hoch hin und her. Die Befürchtung der Skeptischen bestand darin, dass Nähe und Bewährtes verlorengehe. Die Befürwortenden argumentierten vor allem mit der sinnvollen Grösse einer Kirchgemeinde. Nach den öffentlichen und vielen weiteren Gesprächen hat die Projektgruppe die «Konturen» weiterentwickelt. Pünktlich vor Weihnachten lag ihre definitive Fassung vor. Ende 2020 war die Weisung mit «Konturen» und Zusammenschlussvertrag druckbereit. Der zweite Meilenstein im Projekt HoSt22 war erreicht.

Back Office | Die nicht freiwillige Frühsommerpause 2020 hat die Projektgruppe für Hintergrundarbeiten genutzt. Zum einen wurde der Zusammenschlussvertrag entworfen. Er regelt den Übergang in die neue Kirchgemeinde und die Grundlagen ihrer Organisation. Zum anderen wurde die neue Kirchgemeindeordnung kreiert. Für beide Dokumente bestehen landeskirchliche Vorlagen. Aber die Tücken lagen in den Details. Zudem benötigten die beiden rechtlichen Dokumente einerseits eine interne Vernehmlassung und andererseits musste sie der Kirchenrat vorprüfen und Mitte Dezember für die Abstimmung freigeben. Damit waren die Vorbereitungen zur Erreichung des dritten Meilensteins erreicht. Die Abstimmungen dazu werden im März und April 2021 stattfinden.

Gemeinsame Gemeindekonvente | Im Herbst 2020 tagten erstmals alle Mitarbeitenden und Pfarrpersonen beider Kirchgemeinden zusammen. Beim ersten Treffen waren die «Konturen» das Hauptthema. Die Atmosphäre war offen und erwartungsvoll. Natürlich wurde der Wunsch geäussert, dass das Ende vom HoSt22-Prozess bald einmal absehbar sein sollte. Ursprünglich waren die Abstimmungen auf Ende des Berichtsjahres geplant. Nun wurde die Geduld etwas strapaziert – jedoch mit guter Aussicht auf das kommende Jahr 2021.

Frieder Furler, Projektleiter HoSt22

Liegenschaften

2020 beschäftigte uns vor allen das alte Pfarrhaus Eich. Ende August 2019 waren die bisherigen Mieter aus finanziellen Gründen gezwungen, aus dem bestehenden Mietvertrag auszusteigen. Ein neuer Mieter musste gesucht werden, was sich schwieriger gestaltete als angenommen. Es waren zwei Durchgänge notwendig, bis eine gute Lösung gefunden werden konnte. Der Mieterwechsel machte es möglich, die noch ausstehenden Renovationsarbeiten in Angriff zu nehmen. Für die Abklärung der notwendigen Arbeiten – inklusive einer Kostenschätzung – wurde ein Baufachmann unserer Liegenschaftsverwaltung beigezogen.

Anfang November wurden bereits die Fenster ersetzt, was sich auf den Ölverbrauch und damit auf das Klima positiv auswirkt. Die restlichen Arbeiten (Sanierung Terrasse und Fassade) werden bis Sommer 2021 realisiert. Damit soll das Haus für weitere zehn Jahre bewohnbar erhalten bleiben.

Was aufgrund der Rückmeldungen sicher nicht unbeachtet blieb, war der Wechsel der Kirchenbeleuchtung auf LED-Strahler. Dies wurde notwendig, weil die alten Halogenlampen ans Ende ihrer Lebenszeit kamen und die neuen Lampen circa 45% weniger Strom verbrauchen. An den unterschiedlichen Farbton, der durch die LED-Technik gegeben ist, werden wir uns gewöhnen.

Im Projekt HoSt22 wurde, zusammen mit Hombrechtikon, eine umfassende Liegenschaftsstrategie erarbeitet. *Andreas Thomann*

Revalidierung «Grüner Güggel»



Die Kirchgemeinde Stäfa wurde im November 2020 erfolgreich revalidiert und wieder für vier Jahre mit dem Zertifikat des «Grünen Güggels» ausgezeichnet.

Die Fachgruppe Umwelt unserer Kirchgemeinde konnte der Kirchenpflege die freudige Nachricht über die erfolgreiche Rezertifizierung überbringen. Kurt Aufderreggen von Oeku gratuliert der Kirchgemeinde: «Die reformierte Kirchgemeinde Stäfa zählte 2016 zu den ersten Kirchgemeinden mit einem Zertifikat Grüner Güggel und hat im vergangenen Herbst die Re-Validierung mit Bravour geschafft.» Eine Feier im Rahmen eines Gottesdienstes ist im zweiten Quartal 2021 geplant.

Das Umweltmanagementsystem «Grüner Güggel» unterstützt die Mitarbeitenden und die Behörde seit 2016 beim Umsetzen von geeigneten Umweltmassnahmen in unserer Kirchgemeinde.

In ihrem aktuellen Umweltbericht auf www.kirchestaefa.ch/umwelt beschreibt die Fachgruppe die erreichten Ziele und die geplanten Massnahmen für die Zukunft.

So wird bereits über eine klimaneutrale Kirchgemeinde nachgedacht. Die Kirchenpflege hat dazu einen entsprechenden Auftrag an die Fachgruppe erteilt. *Andreas Erni*

*Stäfer Kirche bei Nacht:
Neue Beleuchtung mit LED-Strahlern*



MITARBEITENDE IM BEREICH

VERWALTUNG



Andreas Erni,
Leiter Verwaltung
100%



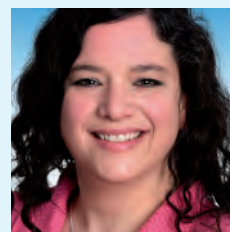
Evelyne Lott,
Sekretärin
60%



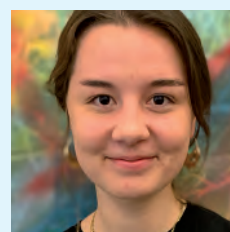
Christian Gerber,
Sigrist
100%



Samsom Fissehatsion,
Sigrist
70%



Vanessa Züger,
stv. Sigristin
20%



Mavra Radoicic,
Praktikantin
(bis Februar)

Die Kirchgemeinde in Zahlen

	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Evang.-ref. Wohnbevölkerung in Stäfa	5'441	5'336	5'297	5'200	5'174	5'060
Taufen	23	43	43	40	37	19
Konfirmationen	52	46	34	32	33	23
Trauungen	20	23	21	14	27	8
Bestattungen	53	48	45	64	69	57
Kirchenaustritte	45	61	64	58	78	76
Kircheneintritte (Erwachsene/Kinder)	5	7/2	8/2	7/2	14/9	5
Nachmeldungen von Zu- und Wegzügen bei der Gemeinde sind in der Gesamt-Wohnbevölkerungszahl des statistischen Amtes nicht berücksichtigt.						
Zuzüge	251	206	243	204	216	180
Wegzüge	226	239	201	224	171	211

Kirchengutsrechnung 2020

		Rechnung 2020		Budget 2020		Rechnung 2019	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Erfolgsrechnung nach Funktionen							
3	Kultur, Sport und Freizeit	2'325'816.90	199'482.77	2'648.050	191'950	2'305'899.99	253'683.40
35	Kirche und religiöse Angelegenheiten	2'325'816.90	199'482.77	2'648.050	191'950	2'305'899.99	253'683.40
3500	Gemeindeaufbau und Leitung	749'120.99	38'032.25	784'685	5'000	735'055.09	24'827.50
3501	Gottesdienst	221'548.65	–	236'080	–	182'570.55	1'000.00
3502	Diakonie	722'968.01	13'216.75	887'645	89'200	812'086.54	115'642.50
3503	Religiöse Bildung	213'332.56	41'163.77	216'830	10'550	175'130.45	12'346.35
3504	Kultur	46'080.40	1'915.80	60'350	–	50'329.50	685.30
3506	Kirchliche Liegenschaften	372'766.29	105'154.20	462'460	86'200	350'727.86	99'181.75
9	Finanzen und Steuern	2'370'335.00	4'496'669.13	1'550'900	4'007'000	1'641'458.66	3'693'675.25
9100	Allgemeine Gemeindesteuern	-15'182.24	4'000'784.28	38'000	3'450'000	55'887.44	3'175'717.56
9300	Finanz- und Lastenausgleich	876'205.00	–	917'000	–	853'076.30	–
9610	Zinsen	78'131.65	70'091.02	89'500	106'700	77'269.48	52'859.55
9630	Liegenschaften des Finanzvermögens	162'463.26	327'375.90	148'900	351'000	67'788.40	346'621
9639	Gewinne und Verluste/ Wertberichtigungen Finanzvermögen	–	–	–	–	–	–
9710	Rückverteilungen aus CO ₂ -Abgabe	–	469.10	–	1'800	–	1'415.72
9950	Neutrale Aufwendungen und Erträge	85'392.24	85'392.24	85'000	85'000	93'722.61	93'722.61
9951	Zweckgebundene Zuwendungen	12'556.59	12'556.59	12'500	12'500	23'338.81	23'338.81
9999	Abschluss	1'170'768.50	–	260'000	–	470'375.62	–
Gesamtergebnis		4'696'151.90	4'696'151.90	4'198'950	4'198'950	3'947'358.65	3'947'358.65
Erfolgsrechnung nach Arten							
3	Aufwand	3'525'383.40		3'938'950		3'476'983.03	
30	Personalaufwand	1'281'591.80		1'346'080		1'238'829.07	
31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	653'704.67		971'670		766'196.59	
33	Abschreibungen Verwaltungsvermögen	22'077.24		20'000		20'437.17	
34	Finanzaufwand	177'936.91		135'200		102'885.18	
35	Einlagen in Fonds / Spezialfinanzierungen	12'556.59		12'500		23'430.51	
36	Transferaufwand	1'231'130.95		1'257'300		1'190'861.60	
37	Durchlaufende Beiträge	85'392.24		85'000		93'722.61	
39	Interne Verrechnungen	60'993.00		111'200		40'620.30	
4	Ertrag		4'696'151.90		4'198'950		3'947'358.65
40	Fiskalertrag		4'000'784.28		3'450'000		3'175'717.56
42	Entgelte		18'493.93		10'000		23'345.55
43	Verschiedene Erträge		85'385.23		99'750		160'506.06
44	Finanzertrag		441'185.62		441'200		452'030.85
46	Transferertrag		3'917.60		1'800		1'415.72
47	Durchlaufende Beiträge		85'392.24		85'000		93'722.61
49	Interne Verrechnungen		60'993.00		111'200		40'620.30
90	Abschluss Erfolgsrechnung		1'170'768.50		260'000		470'375.62
Gesamtergebnis		4'696'151.90	4'696'151.90	4'198'950	4'198'950	3'947'358.65	3'947'358.65
Investitionsausgaben							
Renovation Pfarrhaus Kirchbühl		31'161.15				278'743.49	
Nettoinvestition			31'161.15				278'743.49
Gesamtergebnis		31'161.15	31'161.15			278'743.49	278'743.49

	Saldo per 31.12.2020		Abweichung		Saldo per 31.12.2019	
	Aktiven	Passiven	Aktiven	Passiven	Aktiven	Passiven
Bilanzübersicht						
Finanzvermögen	12'937'519.95		734'871.63		12'202'732.23	
Verwaltungsvermögen	384'390.23		9'083.91		375'306.32	
Fremdkapital/Spezialfinanzierung		10'737'002.21		670'523.13		10'066'479.08
Eigenkapital Ende Rechnungsjahr		2'584'907.97		73'348.50		2'511'559.47
Gesamtergebnis	13'321'910.18	13'321'910.18			12'578'038.55	12'578'038.55

Erklärungen zur Jahresrechnung 2020

Finanzieller Überblick

Die Laufende Rechnung schliesst bei einem Aufwand von Fr. 3'525'383.40 (Vorjahr Fr. 3'476'983.03) und einem Ertrag von Fr. 4'696'151.90 (Vorjahr Fr. 3'947'358.65) mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 1'170'768.50 (Vorjahr Fr. 470'375.62) ab. Budgetiert war bei Ausgaben von Fr. 3'938'950.00 und Einnahmen von Fr. 4'198'950.00 ein Ertragsüberschuss von Fr. 260'000.00.

Die Jahresrechnung 2020 schliesst um Fr. 910'768.50 besser ab als budgetiert. Dieses Resultat ist sowohl auf Mehrerträge als auch auf Minderaufwendungen zurückzuführen.

Das Eigenkapital beträgt per 31.12.2020 neu Fr. 2'584'907.97.

Die geringen Abweichungen bei den einzelnen Posten der Rechnung zeigen deutlich, dass die Kirchgemeinde sorgfältig budgetiert und ausserdem ihre Ausgaben im Griff hat. Das gute Resultat ist jedoch vor allem auf gute Steuererträge zurückzuführen. Ausserdem tragen Minderaufwendungen dazu bei.

Einige dieser Abweichungen sind Corona-bedingt zu erklären. Bei einem Steuerfuss von 11% sind die Steuererträge vor allem bei den juristischen Personen sowohl im Vergleich zum Budget, als auch im Vergleich zu den Vorjahren, viel höher ausgefallen. Die Steuererträge der natürlichen Personen halten sich im Rahmen des Vorjahres und sind leicht unter dem Budget.

Diese Steuererträge waren sehr optimistisch budgetiert worden, da sich in den Vorjahren stets Ertragssteigerungen zeigten. Mit Blick auf die Zukunft sind jedoch die Kirchenaustritte ein Grund zur Besorgnis. Langsam und stetig sind von Jahr zu Jahr weniger Mitglieder der Kirchgemeinde zu verzeichnen, was sich auf Dauer negativ auf die Erträge auswirken wird.

Laufende Rechnung

3500 Gemeindeaufbau und -leitung

Aufgrund der Corona-Pandemie musste auf verschiedene Personalanlässe (Weiterbildungen, Retraiten) verzichtet werden. Die Optimierungen bei den Gemeindeseiten und im ITC-Bereich zog geringere Aufwendungen als budgetiert nach sich.

3501 Gottesdienst

Die ausgefallenen Gottesdienste in der Kirche wurden mit Beiträgen in den digitalen Medien ersetzt.

3502 Diakonie und Seelsorge

Die Corona-Pandemie verursachte verschiedene Einschränkungen im kirchlichen Leben. Ein grosser Teil der Angebote konnte nicht durchgeführt werden. Die Mitarbeitenden und Pfarrpersonen pflegten deshalb verstärkt Einzelkontakte zu Kirchgemeinde-Mitgliedern oder suchten mit kreativen Aktionen (Ostern, Pfingsten, Weihnacht) den Kontakt zur Gemeinde.

3503 Religiöse Bildung

Die coronabedingten Ausfälle der Unterrichtsstunden verursachten Minderausgaben im RPG. Die Äthiopienreise musste über die Kirchgemeinde statt über das Reisebüro abgerechnet werden.

Dies führte zu entsprechenden Mehrausgaben und Mehreinnahmen zur Deckung der Reisekosten.

3504 Kultur

Coronabedingt führten die abgesagten kulturellen Aktivitäten zu Minderausgaben.

3506 Kirchliche Liegenschaften

Diverse geplante Anschaffungen wurden nicht getätigt.

9300 Finanz- und Lastenausgleich

Der Zentralkassenbeitrag betrug Fr. 865'248.00. Der Steuerkraftausgleichsbetrag betrug Fr. 10'957.00

9630 Liegenschaft Finanzvermögen

Die Erträge aus der Liegenschaft Pfarrhaus Eich konnten nicht im budgetierten Umfang erreicht werden (Leerstand Liegenschaft). Der Mehraufwand durch den Mieterwechsel wurde durch die wegfallenden externen Aufwände in den Hauswartungen Wohnbaute Eich kompensiert.

Der Fensterersatz in der Liegenschaft Pfarrhaus Eich wurde vorgezogen.

Antrag der Kirchenpflege

Die Kirchenpflege hat die Jahresrechnung 2020 der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Stäfa geprüft.

Die Laufende Rechnung schliesst bei einem Aufwand von Fr. 3'525'383.40 (Vorjahr Fr. 3'476'983.03) und einem Ertrag von Fr. 4'696'151.90 (Vorjahr Fr. 3'947'358.65) mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 1'170'768.50 (Vorjahr Fr. 470'375.62) ab.

Die Bilanz weist Aktiven und Passiven von je Fr. 13'321'910.18 aus. Durch die Einlage des Ertragsüberschusses 2020 vermehrt sich das Eigenkapital auf Fr. 2'584'907.97.

Die Evangelisch-reformierte Kirchenpflege beantragt der Kirchgemeindeversammlung, die Jahresrechnung 2020 zu genehmigen.

Stäfa, 10. März 2021

Evangelisch-reformierte Kirchenpflege

Dr. Arnold Egli
Präsident Kirchenpflege

Cornelia Bizzarri Kuhn
Finanzverantwortliche

Wir taten unser Bestes...

2018 haben Diana Trinkner und Monika Götte eine Weiterbildung besucht, die hiess «Das Bild zum Sonntag». Darin lernten wir, wie man Filme produziert. Von der Konzeption über das Filmen, das Vertonen und der technischen Nachbearbeitung bis zum Endresultat. Im Frühjahr 2020 konnten wir dieses Wissen und Können überraschenderweise einsetzen.

Am 15. März feierten wir den letzten Gottesdienst im gewohnten Sinne. Danach ging alles schnell und bereits am Sonntag darauf konnte man das erste «Wort zum Sonntag» aus der Stäfner Kirche auf Video sehen. Gottesdienst feiern und Predigen vor einer Kamera sind doch sehr unterschiedlich und erforderte von allen einige Umstellung und Umgewöhnung. Martin Scheidegger hat solch Gefallen daran gefunden, dass er im Sommer eigens an einer entsprechenden Weiterbildung teilnahm.

Veränderungen gab es nicht nur durch die Videos. Die für einmal leere Kirche wurde zuerst mit einem interaktiven Gebetsweg zur Passionszeit und später mit einer Installation und autonom durchführbaren Meditation zu Pfingsten eingerichtet und bot Raum für das persönliche Gebet. Dass wir an Ostern immer noch auf Gottesdienste mit versammelter Gemeinde verzichten mussten, fiel uns besonders schwer. Dafür gab es Oster-Kerzli in der Kirche sowie einen «Oster-Predigt-Musik-Flashmob» im Dorf («Ostern on tour»), bei dem Christian Gerber und Michael Stollwerk die Gute Nachricht in die Quartiere brachten.

Unsere «Youtube-Karrieren» waren nicht von Dauer; als kurz vor Auffahrt die Meldung kam, dass wir ab Pfingsten wieder in der Kirche Gottesdienst feiern durften, waren wir überglücklich und freuten uns auf den gemeinsam gestalteten Pfingstgottesdienst. Danach ging es mit Ross und Wagen, Musik und vielen

Freiwilligen durchs Dorf («Pfingsten on tour»). Parallel dazu konnte man unser letztes Video auf der Website bestaunen, die Jazz-Pfingsten mit Martin Scheidegger.

Mehr als sonst hatten wir im Frühjahrs-Shutdown Gelegenheit und auch Zeit für die Seelsorge, da es weder Veranstaltungen vorzubereiten galt noch irgendwelche Sitzungen stattfanden.

Im Herbst konnten die beiden Pfarrerrinnen sogar mit 35 Konfirmandinnen und Konfirmanden ins Konflager in die Lenzerheide fahren. Die «zweite Welle» brachte uns wiederum eine Reduktion der erlaubten Anzahl von Gottesdienstbesuchern, weswegen ab November nun jeweils zwei Gottesdienste nacheinander stattfinden. Erfreulicherweise sind diese beiden Gottesdienste meist bis ans Limit von Besuchern genutzt. An speziellen Sonntagen wurden sogar drei oder vier Gottesdienste angeboten.

Im Advent haben wir unermüdlich für vorweihnachtliche Stimmung gesorgt, während die zweite Welle über unser Land hinwegfegte und Weihnachtsmärkte wie Moral gleich mitriss. Auf Kirchbühl entstand eine adventliche Dorfmitte mit allerlei zum Hören und Sehen. Der Stall von Bethlehem wurde mit jungen Erwachsenen aufgebaut, die Krippe kam hinzu und der Schnee verzauberte alles wunderbar. Die Dorfweihnacht wurde kurzerhand zum «Flashmob» und so zogen Maria, Josef, Esel, Könige, Pferde, Schafe, Engel und Hirten in Grüppchen durchs Dorf, vorbei an den Alterszentren, durch kinderreiche Siedlungen und bevölkerte Plätze und sorgten für manches Staunen und Lächeln.

Und schliesslich feierten wir müde, aber dankbar Weihnachten und suchten auch da unseren Weg, damit sein kann was sein sollte. Heiligabend für Chli und Gross wurde zu einer dreistündigen Feier, bei der man kommen und gehen konnte.

Unvergesslich bleiben Michael Pelzel und die Kinder der Pfarrerin als Engel verkleidet, die dreistimmig die Weihnachtslieder sangen, denn Singen im Gottesdienst war nur solistisch oder im Familienkreis erlaubt. Kreativ musste man sein – wir taten unser Bestes.

Für den Pfarrkonvent:

Monika Götte und Diana Trinkner

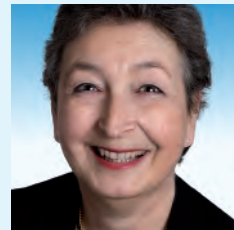


*Engelsgesang...
Michael Pelzel und die
Geschwister Radoicic
bei ihrer musikalischen
Darbietung
zur Weihnacht*

KIRCHENPFLEGE 2020



Dr. Arnold Egli,
Präsidium
und Personal



Cornelia Bizzarri Kuhn,
Vizepräsidium
und Finanzen



Monika Capaul,
Religions-
pädagogisches
Gesamtkonzept



Sibylle Gambini,
Kirche und Kultur
für Erwachsene



Barbara Knupfer,
Kinder, Jugend, Familie



Andreas Thomann,
Liegenschaften,
Kommission Diakonie



Alfred Ziegler,
Öffentlichkeitsarbeit
und Freiwillige

Herausgeberin:
Evangelisch-reformierte Kirchenpflege Stäfa,
Kirchbühlstrasse 40, 8712 Stäfa

Redaktion: Alfred Ziegler

Porträts: Lisbeth Grimm, Fotostudio Boschung

Bilder: Archiv Kirchgemeinde, Philip Hänggi

Gestaltung und Layout: Wolf Seemann

Druck: Schellenberg Druck AG, Pfäffikon